



„Als Unternehmer
bin ich für die
Politik verdorben“

FOCUS trifft Versandhaus-
könig Michael Otto

15. Februar 2020 | € 4,70

TOP-ÄRZTE
—
**380 Spezialisten
für Herz, Gefäße,
Blutdruck**
**PLUS: 200 Kliniken
Zum Downloaden**

Hilfe für Ihr HERZ

Die richtige *Vorsorge*, auf welche
Symptome Sie achten müssen, die beste
Behandlung bei Herzschwäche

DER CDU-MACHTKAMPF

Spahn, Merz, Laschet und die Krise der Volkspartei



AUT € 4,90 · CH CHF 7,50 · BEL € 5,30 · NLD € 5,30 · LUX € 5,30 · FRA € 6,10 · ITA € 6,10 · PRT (Cont.) € 6,10 · ESP € 6,10 · Kanaren € 6,50 · GBR £ 5,80 · GRC € 6,80 · FIN € 7,00 · DNK DKK 52 · NOR NOK 76 · SVK € 6,60 · SVN € 6,20 · HUN HUF 2180



Historisch

Im Jahr 1203 wird das 1144 Meter hoch gelegene Andermatt erstmals urkundlich erwähnt. Heute hat der Ort 1533 Einwohner, ein Drittel davon sind Ausländer

Futuristisch

Das Feriendorf „Andermatt Reuss“ soll einmal sechs Hotels und 42 Häuser mit 500 Ferienwohnungen und 28 Chalets umfassen

Sagenhaft

Die Römer fürchteten sich, die Walser schlugen Pfade in die Schöllenen-Schlucht. Beim Bau der ersten Teufelsbrücke (1595) musste – der Sage nach – der Satan hinters Licht geführt werden

Du musst den finsternen Weg über die Teufelsbrücke nehmen, wenn du das neue Alpenparadies finden willst

Eine Reise ins wieder-erwachte **Andermatt**

TEXT VON **ROBERT VERNIER**



Gigantisch
Im „The Chedi
Andermatt“ ist alles
etwas größer, auch
die effektiv inszenierten, fünf Meter
hohen Weinschränke

Fotos: Valentin Luthiger, Udo Bernhart/dpa

E

Es ist Mittagszeit. Unterhalb des Schijenstocks in der Zentralschweiz, einem der wenigen Massive hier knapp unter 3000 Meter, fließt der Champagner. Am Gütsch, dem Hausberg von Andermatt, feiert man unter blauem Himmel und strahlender Sonne die Eröffnung von zwei Gourmet-Restaurants auf 2300 Meter Höhe: „The Japanese“ by „The Chedi Andermatt“ und das „Gütsch“ by Markus Neff.

Seit Kurzem können Skifahrer hier mittags ein Shidashi Bento für 120 Schweizer Franken genießen. Oder ein 4-Gänge-Menü mit Entenleberterrine, Kaisergranat im Krustentierfumat, Brasata Ravioli mit schwarzem Trüffel sowie Bisonfilet für 155 Franken. Die Küchenchefs Dietmar Sawyere und Markus Neff versichern, dass beide Restaurants seit dem Soft-Opening aus dem Stand „gebrummt“ hätten.

Nun also feiert man offiziell. Mittendrin, unter allerlei administrativer Prominenz aus dem Kanton Uri und stets mit einem feinen Lächeln: Samih Sawiris. Der Mann aus Ägypten, der das damals in Agonie abgleitende Andermatt 2005 für sich entdeckte. Seitdem wurden in dem Bergnest kurz vor dem Gotthard-Pass mehr als eine Milliarde Franken investiert und verbaut, eine weitere Milliarde soll folgen. Das Ende 2013 eröffnete 5-Sterne-deluxe-Hotel „The Chedi Andermatt“ machte den Anfang. Der 18-Loch-Golfplatz auf einstigen Schießanlagen, das 4-Sterne-Superior-Hotel „Radisson Blu Reussen“ mit den „Gotthard Residences“ und die ersten neun Apartmenthäuser (Quadratmeterpreise ab 20 000 CHF) kamen danach. Die beiden Nobelrestaurants am Gütsch sind die jüngsten Mosaiksteine. „Ohne Spitzenküche im Ski-Gebiet kann Andermatt mit anderen Top-Destinationen nicht mithalten“, sagt Sawiris.

Das neue Kapitel von Andermatt böte Zutaten für einen Skandal: Ein Investor, der schon Ferienorte am Roten Meer und sonstwo aus dem Boden stampfte, okkupiert ein Alpendorf und richtet es zum Dorado für Millionäre her. Und die Einheimischen, schauen sie in die Röhre?

Wohl nicht. Sawiris wurde 2005 als Berater eingeladen. Er schwebte mit dem Hubschrauber ein und erkannte sofort das Potenzial der kargen Hochebene, die sich



oberhalb der Schöllenen-Schlucht und jenseits der Teufelsbrücke öffnet. Als die örtlichen Repräsentanten wissen wollten, wo man denn nun das neue Hotel bauen sollte, riet Sawiris ihnen, größer zu denken. Wenn er eine Million Quadratmeter Land kaufen könne, würde er Andermatt eine Zukunft geben.

Bessere Zeiten mit Goethe und Victoria

Die war vor Sawiris kaum auszumachen. Zwar hatte die Gemeinde schon große Zeiten erlebt. Johann Wolfgang von Goethe war zwischen 1775 und 1797 dreimal im Urserntal und schwärmte, allerdings bevor er Italien erreichte: „Mir ist's unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste.“ Queen Victoria logierte 1868 in einem Hotel am Furca-Pass. Die Schilderungen des



deutschen Dichters und der britischen Monarchin, vor allem aber die Erschließung der Alpenpässe für Postkutschen lösten einen Tourismus-Boom aus. Man baute ein Grandhotel und genoss einen unerhörten Aufschwung. Doch schon der nächste Fortschritt koppelte Andermatt vom Gästestrom wieder ab: 1882 ging der Gotthard-Tunnel in Betrieb. Menschen und Waren querten die Alpen nun mit der Eisenbahn, tief unterhalb des Ortes.

Einen wirtschaftlichen Aufschwung brachte das Militär. Andermatt wurde Teil der Alpenfestung, in die sich die Schweizer im Falle eines Angriffs hätten zurückziehen sollen. 100 000 Soldaten verfrachtete man jedes Jahr zur Ausbildung hierher, und alle im Ort lebten nicht schlecht davon. Bis ein anderer Fortschritt Andermatt wieder in Lethargie verfallen ließ. Mit dem Ende des Kalten Krieges schrumpfte der Armeestandort drastisch, die Jobs brachen weg. Die touristische Infrastruktur war kaum der Rede wert, der Ruf Andermatts bei vielen wegen ihrer Militärzeit dort ruiniert.

Dann kam Samih Sawiris, empfangen als Retter in großer Not. Er präsentierte sich und seine Pläne in diversen Ortsversammlungen, eloquent, begeistert und – auf Deutsch. Fragt man ihn nach dem Stellenwert seines Studiums in Berlin für das Projekt „Andermatt Swiss Alps“, bekennt Sawiris: „Ich schulde Berlin eigentlich alles, was ich im Leben erreicht habe. Berlin und der Deutschen Schule in Kairo.“ Durch beide habe er sich so entwickelt, „dass ich sehe, was vor allem meine

Investoren-Stolz Samih Sawiris, 63, bei der Eröffnung der Restaurants am Gütsch

Retorten-Zentrum

Die Piazza Gottardo mit den „Gotthard Residences“ (l.)

**Luxus-Domizil**

Terrasse der Furca-Suite im „Chedi“

Schlemmen im Ski-Gebiet – Spitzenküche auf 2300 Meter Höhe

**Küchen-Gruß**

Black Cod, Shiitake, Schwarzwurzel vom „The Japanese“

**Top-Köche**

Dietmar Sawyere (o.) vom „The Japanese“ und Markus Neff vom „Gütsch“

**Gourmet-Tempel**

Blick vom „Gütsch“ auf die Alpen



Landsleute nicht sehen: Was nicht beständig ist, hat keinen Sinn.“ Die Menschen im Dorf hätten nicht gerechnet, sondern empfunden. „Die haben sich wohlgeföhlt, weil ich ihre Sprache spreche und weil sie wussten: Der hat das schon öfter gemacht, dem können wir vertrauen.“

Sonderrechte für Investoren

96 Prozent Zustimmung der Gemeindeversammlung, ein Masterplan, den der Bundesrat abnickte, und ein Sonderrecht flankieren das Projekt. Die „Lex Koller“, die den Immobilienerwerb durch Ausländer stark einschränkt, gilt für „Andermatt Swiss Alps“ nicht. Ebenso das Zweitwohnungsgesetz, das deren Bau auf 20 Prozent der Anzahl der Wohnungen

**Winter-Idyll**

Das verschneite Dorf mit der Kirche St. Peter und Paul

im Ort beschränkt. Es trat erst nach der Verabschiedung des Masterplans in Kraft. Engpässe gab es trotzdem. Die größte Herausforderung sei gewesen, Geld aufzutreiben, sagt Sawiris. Es heißt, von der ersten investierten Milliarde stammten weit mehr als ein Drittel aus seinem eigenen Vermögen. Inzwischen seien Schweizer Banken involviert, die nächsten vier Apartmenthäuser und ein großes Familienhotel würden zeitnah entstehen.

Lässt man sich von Bänz Simmen durch den Ort führen, erzählt der einstige Andermatt-Snowboard-Pionier und Weltgereiste ausschweifend von der Besiedlung ▶

Vielfalt

Das „Chedi“ hat sich der gehobenen asiatischen und europäischen Küche verschrieben

**ÜBERNACHTEN****„The Chedi Andermatt“**

Das 5-Sterne-de-luxe-Hotel wurde dort errichtet, wo einst ein Grandhotel am Rand des Dorfes Andermatt stand: Es bietet einen 35-Meter-Pool und 123 exklusive Zimmer (ab 52 m²/990 CHF) und Suiten (bis 350 m²/18 000 CHF). thechediandermatt.com

**„Nossen Haus“**

Direkt an der Gotthardstraße liegt eines der ältesten Wohnhäuser von Andermatt. Gebaut 1620, wurde es 2016 von seinem britischen Besitzer restauriert: außen ein typisches Walserhaus, innen modern und urig zugleich. Für bis zu 14 Personen. nossenhaus.ch

Andermatt**Hotspot im Kanton Uri****ESSEN****„Biselli“**

Restaurant, Bäckerei, Chocolateria. Der kleine Laden ist morgens ein beliebter Treffpunkt. andermatt-swissalps.ch

**KULTUR****Konzertsaal**

Im Juni 2019 weihten die Berliner Philharmoniker die Andermatt Konzerthalle ein, entworfen von Christina Seilern vom Studio Seilern Architects in London. Ein neues Kulturzentrum für 650 Besucher, 110 km südlich von Zürich. andermattmusic.com

**HÜTTEN****„Wachthaus“**

Einst wachten hier Posten der Armee. Jetzt betreibt die Schweizer Ski-Legende Bernhard Russi auf knapp 2300 Metern eine urige Pistenbeiz. wachthaus.ch

„Ustria Alpsu“

Das bodenständige Restaurant am Oberalppass (2032 m) liegt auf der Grenze zwischen Uri und Graubünden. Es gibt Veltliner Spezialitäten wie Pizzoccheri, Malfatti oder Manfrigole. alpsu.ch

SKI & MEHR**Après-Ski-Zug**

Von Andermatt über den Oberalppass bis nach Disentis erschließt auch die Eisenbahn das Ski-Gebiet (im Ski-Pass enthalten). Auf dem Rückweg darf gefeiert werden. skiarena.ch

Halbpreis-Abo

Die Ski-Arena Andermatt Sedrun Disentis bietet eine spezielle Bahncard. Sie kostet 41 CHF – dafür gibt es jedes Tagesticket zum halben Preis. Lohnt sich schon am ersten Ski-Tag. skiarena.ch

der schwer zugänglichen Gegend durch die von den Alemannen abstammenden Walser. Die verdienten Jahrhunderte nicht schlecht als Säumer, indem sie mit Pferden oder Maultieren Händler und ihre Waren auf der Nord-Süd- oder der Ost-West-Achse über die Pässe der Region führten. Und sie machten die Schöllenen-Schlucht passierbar, bauten die Vorläufer der Teufelsbrücke. „Die Tugenden der Usener Walser“, sagt Dorfchronist Simmen, „waren Pragmatismus, Effizienz und Anpassungsfähigkeit – an die Natur und wechselnde Mächte.“ Dass deren Nachfahren die rasante Entwicklung Andermatts zur Top-Destination als Chance sehen und diese auch ergreifen, sei anzunehmen.

Beim Ski-Gebiet Andermatt Sedrun Disentis kam Sawiris mit guten Worten nicht weiter. Es erstreckt sich jetzt mit seinen 180 Pistenkilometern über den Kanton Uri hinaus nach Graubünden. Sechs Jahre habe er vergeblich versucht, beide Kantone zur Zusammenarbeit zu überreden, sagt Sawiris. Dann habe er „die Bergbahnen von Andermatt und Sedrun gekauft und brauchte niemanden mehr zu fragen“. Seit Juli 2015 hat die Andermatt Sedrun Sport AG 130 Millionen Franken in neue Lifte und Gondelbahnen investiert. Die von Investor Marcus Weber geführte Bergbahnen Disentis AG errichtete die Pendelseilbahn Sedrun-Cuolm da Vi.

Gut ein Dutzend Kellnerinnen und Kellner haben die Eröffnungsgäste mit kulinarischen Visitenkarten aus dem „The Japanese“ und dem „Gütsch“ versorgt: kunstvolle Mini-Kreationen von Nigiri Sushi und Sashimi, Austern im Teigmantel, Entenleber, Brasata-Ravioli, ein Kartoffelsuppchen mit Jakobsmuschel und Périgord-Trüffel-Flocken. Küchenchef Dietmar Sawyere berichtet, im Schnitt konsumiere jeder Gast hier oben für etwa 150 Franken. Sollte er etwas von der Raritäten-Weinkarte wünschen, könne man die erlesenen Tropfen (bis zu 12 500 CHF) innerhalb von 20 Minuten aus dem „The Japanese“ im „Chedi“, das mit einem Michelin-Stern dekoriert ist, heraufbringen lassen. Küchenchef Markus Neff, der mit seinem Team zuvor im Restaurant „Fletschhorn“ in Saas Fee 18 Gault & Millau-Punkte erkochte, nennt zwei Arten von Gästen des „Gütsch“. Jene, die bei einer Rast gern etwas Gutes essen, um anschließend weiter Ski zu fahren, und jene, die den Ski-Tag mit einem hervorragenden Essen und dazu passenden Weinen ausklingen lassen. Bis zur Kabinenbahn herunter nach Andermatt sind es nur gut 20 Meter. ■